

die Gypsabgüsse enkaustisch oder durchscheinend gemacht werden, so wählt man für diesen Zweck eine Masse aus 2 Theilen Stearinsäure, aus 2 Theilen venetianischer Seife, 1 Theil Potasche, 20—30 Theilen Lauge. Die Stearinsäure und Seife werden zu dem Ende zerschnitten und ungefähr eine halbe Stunde mit Lauge gekocht, wobei man durch Zugießen von Wasser das Uebersteigen verhindert; hierauf gibt man die Potasche hinzu und läßt sie noch einige Minuten lang kochen. Endlich wird die bis zum Erfalten gerührte Masse noch mit so vieler Lauge versetzt, daß sie ganz dünnflüssig wird und, ohne Fäden zu ziehen und zu gerinnen, von dem Löffel abfließt. Sehr schön durchscheinend erhält man die Gypsgegenstände, wenn man sie, bis auf 88° erhitzt, mit geschmolzener Stearinsäure, mittelst eines Pinsels, überstreicht, oder 3—4 Minuten in die Masse einlegt, wonach sie ein vollkommen durchscheinendes Ansehen erhalten. Jedoch ist nicht nöthig, um dieses zu erreichen, daß die Gegenstände ganz von Stearinsäure durchdrungen werden, sondern es reicht schon ein Eindringen von $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Zoll aus. — Eine sanfte, weiche, gelbröthliche Färbung kann der Stearinsäure dadurch ertheilt werden, daß man derselben in geschmolzenem Zustande eine kleine Menge Drachenblut hinzufügt. Auch kann man, anstatt Stearinsäure allein, Stearinsäure mit Wallrath, am besten aber Paraffin, zu eben demselben Zwecke benutzen.

Nachträglich mag noch zu dem vorstehenden Artikel Gyps bemerkt werden, daß, nach Hofmann (Polytech. Notizblatt 1867, S. 153), zum Lostrennen des Gypsgusses, zum Bestreichen der Matrize, anstatt des sonst benutzten Seifenwassers, Glycerin sich zweckmäßig anwenden läßt; ferner, daß nach Zeidler's ausgedehnten Untersuchungen und Beobachtungen (Dingler's Journal Bd. 180, S. 174), in Uebereinstimmung mit denen von Millon, der Gyps in der Luft bei $90^{\circ} \frac{3}{4}$ seines Wassers abgibt, und ein solcher Gyps mit Wasser vollkommen erhärtet; ebenso auch, wenn er einer Temperatur von 185 — 200° ausgesetzt wurde, erst bei einer Temperatur von 210° die Erhärtung unvollkommen erfolgt. (Weiteres s. unter Gyps und Mörtel.)

Gypscement (s. Gyps und Mörtel) läßt sich nach F. de W y l d e gut herstellen, wenn man Gyps 24 Stunden in einer Lösung löst, welche 1 Liter Wasser, 0,4 Pfd. kiesel-saures Kali und 9,11 Pfd. kohlen-saures Kali enthält, hierauf abtrocknen läßt und nun bis 150 — 200° erwärmt.

S.

Haare sind als Bedeckung der Oberhaut der Säugethiere bekannt; sie haben weder Gefäße noch Nerven und zeigen eine große Uebereinstimmung mit dem hornartigen Gewebe und können, wie dieses, wie Klauen und Nägel zc., als Abkömmlinge der eiweißartigen Stoffe betrachtet werden.

Mikroskopischen Untersuchungen zufolge, bestehen die Haare aus verschiedenen Geweben und haben vielleicht auch eine verschiedene Zusammensetzung, nämlich eine innere und äußere bedeckende Schicht, von denen die letztere vorzugsweise ein Fett